Lecha Caunty Patriot.

☞ Es ist schwer zu rathen, was Indy Johnson noch versuchen wird zwischen jetzt und der Presidentenwahl. Es könnte ihm einfallen, einen Versuch zu machen, die neuen Staats-Regierungen umzustürzen und das ganze Land wieder in große Unordnung zu werfen. Es könnte auch möglich sein, daß er sich noch gegen die Seymour Parthei wenden würde.

☞ Seit der Erneuerung von Seymour und Blair sind die Kuklurgers im Süden immer mehr teuflisch geworden. Mordthaten kommen häufiger vor als früher, und in manchen Gegenden prahlen sie damit, daß sie, ehe die Wahl komme, alle Unionleute verjagd oder ermordet haben wollten.

☞ Pittsburg, 1. August. Gestern Abend brannten die den Herren McLean und Slaker gehörigen Utility Works in Alleghany City nieder. Verlust $25,000; versichert zu nur $10,000.

☞ Der vierzehnjährige Kaiser von China wurde kürzlich verheirathet und zwar mit einem Kinde von 11 Jahren.

☞ Clayzett's Brauerei in Baltimore wurde vorletzte Samstag Nacht durch Feuer zerstört; Verlust $40,000.

☞ Mr. Geo. W. Childs, Eigenthümer des „Publik Ledger, Philadelphia, hat den Baltimore Armen $1000 geschenkt.

☞ Ed. Morgan, V. St. Lokal Inspektor, in St. Louis, beging am 25. d. M. Selbstmord.

☞ Die Königin Isabella von Spanien wiegt 284 Pfund und wird immer noch schwerer.

☞ Die Einnahmen auf dem Chicago Sängerfest betrugen $22,242.

☞ Die spanische Isabella soll wöchentlich eine Gallone Schnaps vertilgen.

☞ Einsturz eines Eishauses.—Vorigen Donnerstag stürzte das Eishaus der „Star" und „Old Drivers" Eis Compagnien am Schuylkill nahe der Girard Av. Brücke in Philadelphia ein. Dasselbe enthielt etwa 3000 Tonnen Eis. Zur Zeit des Einsturzes befanden sich 9 Männer in dem Gebäude, welche mehr oder weniger verletzt wurden, namentlich Charles Lewis, Samuel Albright, Charles James, Charles Ball und William Gunneson, von denen Lewis und James beträchtliche Verletzungen erhielten. In dem Gebäude befanden sich mehrere Pferde, von denen 3 getödtet wurden. Der Verlust beträgt an Eis etwa $3000 und an Pferden Geschirre und Wagen $2500.

Ein farbiger Vice-Gouverneur.

Ueber den neuen Vice Gouverneur von Louisiana schreibt die N. O. deutsche Zeitung: „Er ist ein Mulatte der aber vielmehr afrikanisches als kaukasisches Blut in sich zu haben scheint, denn er ist sehr dunkel, aber ein verständiger Mann, So sagte er bei den ihm bei seiner Einsetzung gewordenen Ehrenbezeugungen:

„Was mich und mein Volk anbelangt, so suchen wir nicht sociale Gleichheit. Das ist eine Sache, über die kein Gesetz Gewalt hat. Wir haben Jeder unsere vorwiegende Neigung und wünschen Alle uns unsere Genossen auswählen zu können, und keine Gesetzgebung kann sie für uns auswählen.—Wir verlangen nichts der Art. Wir fordern einfach, daß man uns in dem Wettlaufe des Lebens gleiche Gelegenheit gibt, unsere Familien zu erhalten, unsere Kinder zu erziehen und würdige Bürger dieses Landes zu werden."

☞ Der Schaden an Brücken und Straßen Baltimore's welche durch die kürzliche Ueberschwemmung angerichtet wurde, beläuft sich auf $215 000, diese Summe ist wenigstens für Reparatur erforderlich. Der Stadtcommissär hat folgende Uebersicht der Verluste gegeben:

Charlesstr. Brücke, Beschädigung des Steinfundaments	$18,000
der Brücke	2,000
Belvidere Brücke, nur leicht beschädigt, Reparaturkosten	200
Madisonstr. Brücke	12,000
Monumentstr. Brücke	16,300
Centrestr. Brücke	13,000
Foundrystraße	13,000
Gaystraße	3,000
Fayettestraße	16,000
Baltimorestraße	4,000
Lombardstraße	800
Prattstr.	600

Der Stadtcommissär berichtete ferner, daß 45 Straßen-Laternen zerstört wurden deren Wiederherstellung $600 kostet. Die Straßen wurden im Betrag von $4000 beschädigt.

Hohe Taxen.

Das hiesige „Miners' Journal" von voriger Woche sagt, daß die diesjährigen Taxen in Schuylkill Caunty ein Schwindel seien. Wir vernehmen, daß die Commissioners den Assessoren gar keine Aufmerksamkeit schenken und die Taxraten ihrem eigenen Ermessen gemäß, feststellen. Anstatt daß die Taxen erniedrigt, wie Jedermann hoffte, werden sie erhöht. Die jetzigen Raten sind weiter nichts als eine gemeine Räuberei. Die Taxzahler werden so zu sagen von Denen, welche die Caunty Angelegenheiten in den verschiedenen Departementen unter Aufsicht haben, um $30—40,000 bestohlen, und diese ungeheure Summe könnte gespart werden, wenn das Volk ehrliche Männer zu Beamten erwählen würde, anstatt die Räuber, welche sich in die Aemter zwängen, um durch Plünderung des Volkes „ein gutes Ding" aus denselben zu machen. In Pottsville beträgt die Taxrate für Caunty, Borough, Schul- und Bounty-Tax 55 Mills oder $5.50 per $100. In Lancaster Caunty waren die Taxen für Caunty zwecke voriges Jahr 2½ Mills auf den Thaler. Lancaster ist ein republikanisches Co. Daher der große Unterschied. In Schuylkill Caunty, mit keinen außerordentlichen Ausgaben unter demokratischer Herrschaft, sind dieselben Taxen 10 Mills auf den Thaler—mit höheren Assessment-Raten als im vorigen Jahre. Giebt es keinen Weg, diesen Schändlichkeiten Einhalt zu thun?

☞ Fernando Wood will der Politik Valet sagen und sich auf einige Jahre nach Europa begeben. Er hat in einem, vom 1. August datirten, Schreiben seinen Austritt aus dem Mozart Hall General-Committee erklärt. Er sagt darin.

„Nach einer langen, aufregenden politischen Laufbahn wünsche ich mich zurückzuziehen. Ich kann mit Zufriedenheit auf das zurückblicken, was hinter mir liegt, und will jetzt Anderen die Ehre überlassen, welche amtliche Stellen mit sich bringen mögen. Doch wünsche ich nicht mißverstanden zu werden. Ich ziehe mich von der Unterstützung der demokratischen Partei und ihrer Candidaten keineswegs zurück.„

Unglück.—Am letzten Freitag als Hr. Henry Eschbach, (Blechschmidt) in eines der Erzgruben nahe Boyertown beschäftigt war um ein Luftrohr zu verbessern, brach die Leiter und Hr. Eschbach fiel ungefähr siebenzig Fuß hinunter. Erstaunlich ist es zu sagen daß er kein Glied zerbrach, aber er wurde jedoch bedeutend beschädigt in seinem Rücken.

Eine Mutter verliert drei Kinder in einer Stunde.

Wir vernehmen von Bowling Green, Ky., folgendes tragische Ereigniß, welches einer Mutter in einer Stunde drei Kinder raubte und das so schrecklich ist, daß wir kaum wagen, es unsern Lesern mitzutheilen.

Im benachbarten Allen Caunty, in der Nähe der Grenze von Warren Caunty und unweit Anthonys Mill wohnte eine Frau Blankenship, welche vor zwei Monaten ihren Gatten durch den Tod verloren hatte, mit ihren drei Kindern, zwei Knaben und einem kleinen Mädchen, welches kaum gehen konnte und die einsamen Stunden der Mutter mit ihrem unschuldigen Lallen erheiterte.—Am 10. September begab sich die Mutter an den nahen Bach, um Kleidungsstücke zu waschen, und nahm ihre drei Kinder mit, während der Haushund hinterherlief. Am Bache angelangt, war sie bald mitten in ihrer Arbeit, als sie den Hund auf einem nahen Hügel unaufhörlich bellen hörte.—In dem Wahn, daß der Hund einen Racoon oder ein Kaninchen gestellt habe, machten sich die Knaben mit Erlaubniß der Mutter auf den Weg, um die Beute sich nicht entgehen zu lassen. Lustig liefen sie nach dem Hügel zu, ohne die Gefahr zu ahnen, die ihnen drohte. Als sie auf dem Platze ankamen, wo der Hund bellte, sahen sie in kurzer Entfernung von dem Hunde einen dunkeln Gegenstand zusammengerollt am Fuße eines Baumstammes in feindlicher Stellung liegen, um den Hund von sich abzuhalten.

Die Knaben zögerten nur einen Augenblick und allzu eifrig, das vermeintliche Wild sich anzueignen, dachten sie an nichts weniger, als an Gefahr, noch kannten sie die Beschaffenheit der vermeintlichen Beute. Sie näherten sich dem häßlichen Thier, dessen Biß den sichern Tod bringt, wenn nicht schleunige Hülfe bei der Hand ist.—Der älteste der beiden Knaben rief mit ausgestreckten Händen und mit von Eifer glühendem Gesichte: „Ich will sie fassen, Bruder." Ein Schritt weiter und er befand sich in den Armen des Todes, der schrecklicher, aber rascher als die Qualen Laokoons war. Zischend und mit dem Schwanz klappernd fuhr die große Klapperschlange, denn nichts anders war das zusammengerollte Thier—auf den Knaben los und packte ihn mit ihren Giftzähnen am Arm, wodurch eine häßliche Wunde entstand, durch welche das Gift des Ungethüms in die Adern des Unglücklichen drang.

Abermals und abermals ward der Knabe gebissen, bis er geschöpft niedersank. Der andere Knabe, welcher seinem bedrängten Bruder zu Hülfe kommen wollte, wurde ebenfalls von dem giftigen Wurm mehreremale gebissen. Das Geschrei des Kindes erregte nun die Aufmerksamkeit der immer noch mit Waschen beschäftigten Mutter und ihr kleines Mädchen am Bache zurücklassend, eilte sie nach dem Platze, von wo aus das Geschrei zu ihr gedrungen war. Welch ein Anblick bot sich ihr! Vor ihr lagen die beiden vom Gift hoch aufgeschwollenen, schwarzen und an vielen Stellen blutenden Knaben, von denen der eine bereits todt war, während der andere kaum soviel Kraft besaß, um seiner Mutter das entsetzliche Ereigniß zu erzählen. Kaum hatte er seine Erzählung beendigt, als er unter schrecklichen Zuckungen verschied. Die von Kummer und Schrecken fast betäubte Mutter verweilte eine Zeitlang bei den Leichen ihrer Kinder und sich des kleinen Mädchens erinnernd, eilte sie nach dem Bache zurück, um aufs Neue einen entsetzlichen Anblick zu haben. Das kleine Mädchen war zum Waschzuber gegangen, war kopfüber in denselben gefallen und ertrunken.

„Fallen sah ich Blatt auf Blatt!"

Schon wieder hat ein demokratisches Blatt von seiner Partei sich losgesagt und das Grant-Banner aufgezogen, nämlich der „Huntington Globe" von Pennsylvanien, eine der best redigirten demokratischen Zeitungen. In dem Artikel, mit welchem es Abschied nimmt von der demokratischen Partei, sagt es:

„Das alte Secessionselement hat in der Partei die Oberhand und erwartet durch die Erwählung Seymour's und Blair's, die beide von bekannten Secessionisten nominirt wurden, alle Zwecke, wofür die Conföderirten gekämpft haben, zu erreichen. Wir sahen dies bereits im Anfang des Jahres und haben deshalb gegen die Partei Front gemacht und werden so lange gegen sie kämpfen, als sie solche Vipern wie Vallandigham und Boorhees an ihrem Busen hält oder solchen Gaunern wie den Rebellen generälen Forrest, Hampton u. Co. ihr Ohr leiht. Die demokratische Partei hätte, wie Jeder zugibt, eine Reform herbeiführen können, aber sie hat diese Gelegenheit sich entschlüpfen lassen, und auf die Einflüsterungen der Rebellenführer und deren nördlichen Freunde gehört; die Folge davon wird eine empfindliche Niederlage sein.

Die Demokratie hat die Gelegenheit, dem Lande einen guten Dienst zu erweisen, vorüber gehen lassen, und wenn sie dafür die nächsten zwanzig Jahre von der politischen Macht ausgeschlossen bleibt, so geschieht ihr ganz recht. Wir können niemals unsere Hand dazu bieten, Rebellenführern und deren Freunden zur Macht zu verhelfen."

Das ist der große Sturm des Volks-Enthusiasmus, der durch das Land fegt, wie die demokratischen Blätter behaupten, und die Republikaner mit Furcht und Schrecken erfüllt! Das ist der „massenhafte Uebergang der Republikaner zu Seymour und Blair," von dem seine Blätter faseln!" Es wird noch besser kommen!

Ein sonderbarer Anblick.

Zwanzig tausend todte Fische im Canal. Eine zu Harrisburg gedruckte Zeitung sagt, es sei neulich ein merkwürdiger und ungewöhnlicher Anblick im Susquehanna Canal dargeboten worden. Von früh des Morgens bis spät in die Nacht sah man todte Fische, Schildkröten, Fröshe und Aale stromabwärts schwimmen und das Wasser wurde wunderschön grün und wurde so klar, daß man den Grund deutlich sehen konnte. Man schätzt, daß 30 bis 40,000 Fische während dem Tag stromabwärts schwammen. Was die eigentliche Ursache hierdon gewesen, ist noch nicht bekannt. Einige behaupten, es wurde durch das Sinken eines Conalbootes veranlaßt, das mit Kalk beladen war; andere sagen eine Sulphurquelle oberhalb Clark's Ferry müsse plötzlich gedorsten sein; und wieder andere meinen der Abfall des Kohlendöes von den Raffinerien nahe Rockville sei die Ursache.

☞ Letzter Tage erhielten sämmtliche Postmeister des Landes folgendes Schreiben vom demokratischen National-Committee: Herr—! Sie sind hiermit eingeladen 10 Thaler an unsern Schatzmeister zu senden, zur Förderung unserer Sache. Nicht-Einschickung dieses Betrages wird als ein Beweis angesehen werden, daß sie die Ansicht der conservativen Partei des Landes nicht theilen, und es wird dafür gesorgt werden, Ihre Stelle mit einem besseren Manne zu besetzen.

☞ Es heißt daß Wm. H. Seward bald eine Rede zu gunsten von Grant zu halten gedenke. Dieses ist weiter nichts werth als nur daß es zeigt daß der alte Sünder wieder Buße thun will. Richter Chase soll auch wieder wünschen zurückzukommen, aber es scheint ihm Niemand zu nöthigen. Wir hoffen daß Andy Johnson sich nicht unterstehen wird zurückzukommen. Möge er bleiben wo er ist.

Die vorläufige Wahlen.

Die vorläufige Wahlen für die Ernennung von Delegaten zu der Ernennungs-Convention der Republikaner werden gehalten in jeder Ward, Borough und Township, am Freitag, Nachmittags und Abends, den 21sten August 1868.

Die Convention wird im Courthause gehalten, am Samstage, den 22. August.

Die folgende ist die Zahl der Delegaten jeder Distrikt berechtigt ist.

Distrikt.	Stimmen 1864.	Zahl Del.
Allentown, 1. Ward,	100	2
" 2. Ward,	163	3
" 3. Ward,	176	3
" 4. Ward	216	4
" 5. Ward,	166	3
" 6. Ward,	50	1
Catasauqua,	248	4
Millerstown,	33	1
Emaus,	46	1
Slatington,	66	1
Saucon Townschip,	232	4
Salzburg,	140	2
Hanover,	90	1
Ober Milford,	103	2
Nieder Milford,	106	2
Ober Macungie,	124	2
Nieder Macungie,	188	3
Nord Whyeithall,	137	2
Süd Whyeithall,	196	3
Wheithall,	200	4
Lowhill,	78	1
Weisenburg,	114	2
Lynn,	183	3
Heidelberg,	231	4
Waschington,	204	4

Sonst und jetzt.

Wie sich die Zeiten doch ändern. Heute werden wir z. B. an einen kleinen Umstand erinnert, der unserm Gedächtnisse ganz entschwunden war, aber so recht wieder einmal einen totalen Wechsel in der Gesinnung, das plötzliche Herauskehren eines ganz anderen Menschen gegen den früheren, zeigt.

Vallandigham pflegte nämlich auf seinen politischen Rundreisen während der Kriegsjahre ein $20 Goldstück mit sich herumzuführen, und bei jeder Gelegenheit, wo er eine Rede hielt, konnte man auch mit Sicherheit darauf rechnen, ihn sein betreffendes $20 Goldstück in der Hand hoch erhoben halten zu sehen, indem er dasselbe der vor ihm sich befindenden Menschenmenge als das „demokratische Geld" bezeichnete. Um die Sache etwas pikanter zu machen, wurde von ihm gleichzeitig mit großer Verachtung eine Greenbacknote dem Volke vorgehalten und daher bemerkt, „das seien jetzt die Lumpen, welche man statt Gold zu nehmen gezwungen sei, seitdem die Republikaner an das Ruder gekommen."

Wie geht es nun zu, daß Vallandigham heute einer der eifrigsten Bewunderer dieser „Lumpen-Greenbacks" ist und im würdigen Vereine mit Pendleton und Butler sogar die ganze Nationalschuld sofort mit Greenbacks bezahlen die ganze Welt damit überschwemmen möchte? Das $20 Goldstück aber hat man schon seit einem Jahre nicht mehr gesehen, es scheint den Herrn Vallandigham abhanden gekommen zu sein. Der redliche Finder wird ersucht, es gefälligst wechseln zu lassen und unter Hinzufügung des üblichen Agios den Betrag unter Convert an den obengenannten Herrn, care of Pendleton und Consorten, einzusenden.

Ungeheure Kraft.

In San Francisco hat ein Deutscher, Namens Hafenegger das wahre Pulver erfunden, dessen Explosivkraft so gar noch stärker sein soll, als die des Nitroglycerin. Der Erfinder hat bei seinen Experimenten sechs Körner des Pulvers in ein zu diesem Zwecke durchlöchertes Stück Eisen gelegt und einen Ambos von 60 Pfund darauf gestellt, welcher bei der Explosion herunter geschleudert wurde. Dann füllte er ein anders Stück Eisen mit zwei Unzen gewöhnlichen Pulvers, welches bei der Explosion den Ambos nicht einmal bewegte. Mit 60 Körner dieses Pulvers (ca. ein achtels Unze) soll es den Ambos in die Luft geschleudert haben; mithin würde die Kraft desselben 160 mal stärker sein, als die des gewöhnlichen Pulvers. Eine vierzöllige eiserne Kugel, mit einer halben Unze dieses Pulvers gefüllt, wurde bei der Explosion in unzählige Stücke zerrissen. Das Pulver soll ohne Gefahr zu handhaben, zu verpacken und zu versenden sein. Um indessen bei der Verwendung desselben zu Sprengungen Unglück zu verhüten, hat der Erfinder eine flüssige Masse zusammengesetzt, welche auf einen brennbaren Gegenstand gegossen, in einer bestimmten Zeit, von einer halben Minute an bis zu 15 Minuten, denselben in Flammen setzt und das Pulver entzündet

Verheerendes Feuer in Oil City.

Ueber 100 Gebäude zerstört.

Oil City, 30. Juli. Heute früh begann ein furchtbar verheerendes Feuer, gegen 11 Uhr waren bereits nahezu 50 Gebäude zerstört. Lockhart u. Fishers Schuppen sollen vollständig niedergebrannt sein. Der ganze Geschäftstheil der Stadt wird wahrscheinlich ein Raub der Flammen werden und man glaubt, daß mehrere Tage lang kein Oel wird versandt werden können.

Pool Bro's Yard brannte vollständig ab. Fisher's Yard No. 1, Carter, Thompson u. Co's Yard und Lockhart u. Trevar's Oelgruben wurden ebenfalls zerstört.

Auf beiden Seiten der Straße vom Postamt bis zum National Hotel und von dort bis zum Fluß sind alle Häuser abgebrannt, darunter die Offiecn der Western Union sowie der Pacific und Atlantic Telegraph Co. Fast der ganze auf der Westseite des Creeks gelegene Stadttheil ist ein Schutthaufen.

Explosion und Verlust von Leben.

Pittsburg, 29. Juli. Eine schreckliche Explosion ereignete sich gestern Abend in den Album Oelwerken von Lafferty und Waring, drei Meilen von der Stadt. Ein junger Mann Namens James Gungle, wurde sofort getödtet, und einer der Eigenthümer, Herr Lafferty, schwer und wahrscheinlich tödtlich verletzt. Der Mann welcher an der Destillirblase beschäftigt war, wird vermißt und man fürchtet, daß auch er seinen Tod gefunden hat. Das Unglück entstand dadurch, daß ein Zapfen an einem der Kühlbottige locker war, und so das Oel auslaufen konnte, welches sich dann an dem Feuer in den Oefen entzündete. Die Werkstätte ist vollständig zerstört.

Sonntagsschulfest.

Nächsten Mittwoch soll das jährliche Sommerfest der deutschen lutherischen St. Paulus Sonntagschule in einem schönen Wald, zu Millerstaun, gehalten werden. Ein Extrazug auf der Ost-Penn. Eisenbahn geht um 8 Uhr Morgens ab. Tickets für hin und her kosten nur 40 Cents.—Die Eltern der Kinder, die Glieder der Gemeinde und ihre Freunde sind eingeladen mit zu gehen und an diesem Picknick Theil zu nehmen. Tickets kann man in der Druckerei des „Jugend Freundes" und in der des „Stadt und Landboten" sowie auch bei dem Herrn Heckman, Wilt und Andern Lehrern kaufen.

Die Rechte der Adoptivbürger.

Die Bill bezüglich des Schutzes der Adoptivbürger im Ausland, welche jetzt dem Präsidenten zur Unterzeichnung verliegt, enthält Folgendes:

1). Jede Erklärung oder Entscheidung irgend eines Beamten der amerikanischen Regierung welche das Recht der Expatriation in irgend einer Weise beschränkt wird als unverträglich mit den Fundamentalprinzipien unserer Regierung bezeichnet.

2.) Alle naturalisirten Bürger der Ver. Staaten sind im Ausland zu gleichem Schutz wie eingeborene berechtigt.

3.) Wenn der Präsident erfährt, daß ein Bürger der Ver. Staaten von einer fremden Regierung ungerechter Weise seiner Freiheit beraubt worden ist, so hat er sofort die Darlegung der Gründe dieses Verfahrens zu verlangen und im Fall dieselben nicht genügen, auf die Freilassung des Betreffenden zu dringen; erfolgt diese nicht, oder wird sie verzögert, so soll der Präsident zur Erwirkung der Freilassung solche Mittel ergreifen, als ihm passend erscheinen—ausgenommen Kriegsmaßregeln—und alle darauf bezüglichen Verhandlungen so bald als möglich dem Congreß vorlegen.

Gerhard's Kalender für 1869.

100,000 Exemplare.

Mit gediegenem Inhalt und vortrefflichen Illustrationen und mit Prämien von $100, $60, $40, $20 baar u. s. w. für die Käufer.

Dem vieljährigen Beispiel zweier großer und achtbarer Kalenderunternehmungen in Deutschland, nämlich Payne's Illustrirtem Familien-Kalender, und dem Kalender des Lahrer hinkenden Boten folgend, hat der Herausgeber der obigen Kalender, nämlich: Illustrirter Familien-Kalender, Illustrirter Gartenlaube-Kalender, Kalender für lustige Leute, Farmer-Kalender und Haus-Kalender, 425 Prämien für die Käufer, im Gesammtbetrage von $4710 ausgesetzt, zu welchem Zweck, wie es beim Lahrer Kalender der Fall ist, jeder Kalender mit einer Nummer aus der Zahl von 1 bis 100,000 versehen sein wird. Die Vertheilung der Prämien erfolgt unmittelbar nach dem Schluß des Kalendergeschäfts. Anfangs Januar 1869, und wird das Resultat dann durch die deutschen Zeitungen, in den verschiedenen Staaten bekannt gemacht und denjenigen welche Prämien erhielten, werden dieselben zugesendet, sobald sie sich durch Einsendung des mit der Nummer versehenen Umschlags legitimirt haben.

☞ Da nur die ersten 100,000 Kalender einen Anspruch auf die Prämienvertheilung haben, (später, wenn diese Auflage erschöpft ist, ausgebeutet aber nicht,) so werden diejenigen, welche einen Kalender mit Prämien-Anspruch zu haben wünschen, wohl thun, ihre Bestellung ungesäumt zu machen. Alle Zeitungs- und Bücher-Agenten nehmen Bestellung an.

Der Herausgeber wünscht in allen Orten wo Deutsche leben, thätige Agenten für seine Kalender zu haben, und ersucht diejenigen, welche eine Agentur übernehmen wollen, sich an ihn (Post-Box 4001 New-York City) zu wenden, worauf er dieselben sofort mit allem Nöthigen versehen wird.

Allentaun Marktpreise.

Jeden Dienstag korrigirt von H. Weinsheimer u. Co.

Flauer ℔ Bärrel	$14.00	Butter ℔ Pfund	35
Weizen (weißer)	2.75	Eier ℔ Dutzend	28
Weizen (rother)	2.40	Unschlitt " "	12
Roggen "	1.90	Schmalz " "	22
Welschkorn "	1.20	Schinkenfleisch "	22
Hafer "	85	Seitenstücke "	16
Buchweizen "	90	Whiskey ℔ (Gal.)	2.60
Flachssaamen "	2.25	Hickory-Holz (K.)	5.00
Kleesaamen "	7.00	Eichen-Holz "	4.00
Timothysaamen "	3.00	Steinkohlen (T.)	4.25
Salz ℔ Buschel	1.20	Gyps " "	8.00
Grundbeeren "	1.50	Heu " "	25.00

Verheirathet.

Am 6ten August, durch den Ehrw. Hrn. Dissinger, Hr. Josiah S. Bushy mit Miß Sarah E. Angstadt, beide von Fleetwood, Berks Caunty, Penna.

Am 25. Juli, durch den Ehrw. J. S. Renninger, Hr. Casper Handwerk, von Heidelberg, mit Miß Ellen Kern, von Macungie.

Am 22. Juli, Hr. James S. Schick mit Miß Eliza Smith, beide von Freemansburg.

Am 25. Juli, Hr. Tilghman Quier, mit Miß Mary Bauder, beide von Obersancon.

An demselben Tag, Hr. Theodore Hoffert, von Salzburg, mit Miß Mary Hunsberger, von Obermacungie.

Am 28. Juli, Hr. Franklin D. Wieand, von Allentaun, mit Miß Mary A. L. Bear, von Neffsville.

Am 1. August, Hr. Isaac Moyer, mit Miß Polly Scheirer, beide von Washington.

An demselben Tag, Hr. Edward H. Sterner, von Niedermacungie, mit Miß Jane M. Litzenberger, von Obermacungie.

An demselben Tag, Hr. Franklin Schris, mit Miß Lydia A. Bogert, beide von Salzburg.

Gestorben.

Am letzten Mittwoch, in Allentaun, Susanna, Ehegattin von Jesse Bitting, im 69sten Lebensjahre.

Am Donnerstag Morgen, John Henry, Söhnchen von John J. Krause, im 2ten Jahre.

Am Donnerstag Morgen, in dieser Stadt, John Henry, Söhnchen von John J. und E. J. Krause ungefähr 1 Jahr alt.

Am 29. Juli. in Allentaun, Susanna, Ehegattin von Jesse Bitting, im Alter von 68 Jahren, 6 Monaten und 14 Tagen.

Am 15. Juli, bei Emaus, George Daubert, alt 82 Jahre, 7 Monate und 21 Tage.

Am 6. Juli, in Nordwheithall, Catharine, Ehegattin von Samuel Heincy, alt 35 Jahre, 5 Monate und 5 Tage.

Am 8. Juli, in Ironton, John Schweizer, alt 32 Jahre

Am 15. Juli, bei Siegersville, Maria, Ehegattin von David Ruch, alt 56 Jahre, 1 Monat und 14 Tage.

Nachricht,

Wird hiermit gegeben, daß die Unterzeichneten als Administratoren von der Hinterlassenschaft des verstorbenen John Blumhard, letzthin von Ober-Saucon Taunschip, Lecha Caunty, angestellt worden sind.

Alle Diejenigen daher, welche noch an besagte Hinterlassenschaft schulden, sind hierdurch aufgefordert, innerhalb 6 Wochen anzurufen und abzubezahlen,—Und alle Solche die noch rechtmäßige Ansprüche haben, sind ebenfalls ersucht dieselbe innerhalb dem nämlichen Zeitraum wohlbestätigt einzuhändigen, an

Jacob J. Ueberroth, } Adm'ors.
J. L. Grim, }

Aug. 11. 1868. nq6m

Jury-Liste

für den September-Termin, anfangend am Montag den 7ten September, 1868.

Grand-Jurors.

Gideon Lentz, Waschington; Henry Gorr, Nieder Macungie, Lewis Krause, Waschington; Stephen S. Kistler, Lynn; Samuel Sell, Heidelberg; Elias Bittner, Heidelberg; Joshua Weida, Lynn; Henry Prophy, Ober-Macungie; Augustus Gilbert, Hanover; Stephen Werly, Heidelberg; Jacob Eckspeller, Salisbury; John Fallweiler, Lynn; Joseph Nunnemacher, Allentaun; Benjamin Jarrett, Nieder-Macungie; Reuben Donner, Nieder-Macungie; Joel Klotz, Lowhill; Elias Weiherhold, Weisenburg; Stephen Kern, Waschington, Charles Colver, Hanover; Herman M. Fetter, Hanover; Philip Benninger, Waschington; Alexander Guth, Süd-Whitehall; Reuben Henninger, Süd-Whitehall John R. Keener, Nord Whitehall.

Petit-Jurors.—(Erste Woche)

William C. Breinig, Nieder-Macungie; Asa Rohn, Hanover; Samuel B. Anewalt, Allentaun; Danl. J. Schlauch, Allentaun; Hiram J. Schantz, Ober-Macungie; Robert E. Drake, Esq, Waschington; Duane Neff, Slatington; David Paff, Nord-Whitehall; Jacob Marx, Nieder-Macungie; John M. Jacoby, Salzburg, Jacob H. Erdman, Emaus; Phaen Stettler, Ober-Macungie; Alexander Peter, Waschington, Joseph Reichard, Süd-Whitehall; John F. Seiberling; Nord Whitehall; Abraham M. Schantz, Nieder-Macungie; John Hotenstein, Salzburg; Nathan Weiler, Allentaun; Franklin P. Mickley, Nord Whitehall; Henry Kleckner, Esq. Allentaun; Harrison Reitz, Lynn; Jonathan Reichard, Allentaun; Joseph Youhlon, Allentaun; Willoughby R Troxler, Allentaun; Joel Stettler, Heidelburg; Thomas B. Morgan, Nord-Whitehall; Reuben Romich, Nieder-Macungie; Harrison, Beidler, Allentaun; Solomon Butz, Allentaun; William M. Kistler, Lynn; Elias Mertz, Allentaun; David Tombler, Hanover; Milton Moyer, Nieder-Milford; Milton Wint, Nieder-Macungie; Jacob Bergenmyer, Heidelburg; Leopold Kern, Allentaun; David Williams Slatington; Nathan Peter, Waschington; Peter Salam, Slatington; Phaon Hausman, Lowhill; Elias Reidy, Heidelburg; Joseph Gangwere, Allentaun; Richard Dyer, Slatington; Hannan Kurtz, Hanover; Samuel Siegrr, Nord-Whitehall; Tilghman Schneck, Nord-Whitehall, Reuben Sheidy, Nord-Whitehall.

Petit Jurors.—(Zweite Woche.)

Thomas Nagle, Hanover; Owen L Schreiber, Nord-Whitehall; David Moritz, Salzburg; William J Craig, Catasauqua; William F. Yeager, Allentaun; Charles Moyer, Saucon; Solomon Boyer, Nord-Whitehall; John Hunter, Catasauqua; Welcome B. Powell, Allentaun; Edwin Schantz, Waschington; Daniel Bitner, Ober-Macungie, William O'Brien, Catasauqua; B F. Kline, Salzburg; Benjamin Schlosser, Waschington; Franklin J. M. Shiffert, Millerstaun; Ephraim Reinhard, Süd-Whitehall; Samuel A. Brown, Nord-Whitehall; William Mink, Ober-Macungie; Isaac Shelly, Nieder-Milford; Tilghman Kuntz, Waschington; Mahlon K. Biery, Allentaun; John Straup, Süd-Whitehall; John Bortz, Ober-Macungie; Francis Weiß, Weisenburg; Jacob Weaver, Allentaun; Nathan Dresher, Allentaun; Edward Beck, Allentaun; William B. Fogel Ober-Macungie, Jacob J. Saylor, jr., Waschington, John Minnich, Süd-Whitehall; Edward Dethler, Allentaun; Samuel Bernhard, Ober-Macungie; Stephen Smith, Nord-Whitehall; David Moyer Nord-Whitehall; Griffith M. Schall, M. D., Slatington; Andrew Mohry, Ober Saucon.

Wollen Waaren!

Der Unterzeichnete hat in seinem

Eckstohr,

ohne Rücksicht auf Kosten, den Preis des ganzen Vorrathes von

Tuch, Cassimier etc. für Männer- und Knaben-Anzüge,

welcher von letzter Saison übrig blieb, reduzirt und da er mit demselben vor dem Einkaufe neuer

Herbst- und Winter-Waaren

aufzuräumen wünscht, so offerirt er dem Publikum, bis Alles abgesetzt ist,

Güter, in der verflossenen Preisen $2.50 kostend, auf $1.25, und solche, früher $1.75 kostend, auf $1.10 und 75 Cents herabgesetzt. — Dieselben Waaren sind um etwa 50 Prozent billiger, als nun.

Ebenso eine Partie Rest von Alpacas, Wollen-Delaines, Coburgs etc., reduzirt um 30 bis 40 Prozent, um damit aufzuräumen.

Alle, welche wohlfeil zu kaufen verlangen, finden eine seltene Gelegenheit dazu im

Eckstohr von

M. J. Krämer.

August 11, 1868. nq4m

Großes Erntefest!

Zu Breinigsville.

Ein großes Erntefest soll gehalten werden zu Breinigsville, Lecha Caunty, auf Samstags den 22sten August, bei welcher Gelegenheit die berühmte Millerstaun, Cornet-Band anwesend und das Fest beleben wird.

Es ergeht hiemit eine allgemeine Einladung zur Beiwohnung an die Einwohner von Lecha, Berks, und allen benachbarten Caunties, indem man sich angelegentlichst bemühen wird, alle Anwesenden in jeder Hinsicht vollkommen zu befriedigen.

Alphrom Steinberger.

Aug. 11. 1868. nq2m

Sonntagsschul Fest im Wald.

Auf Sonntag den 23sten August 1868, wird sich die St. Johannes Sonntagsschule, von Hartzel's Schulhaus, auf der Flät, in den nahe dabei liegende Wald begeben, und ihr jährliches Fest daselbst halten, wozu das Publikum freundschaftlich eingeladen ist.

☞ Sollte das Wetter an dem benannten Tage ungünstig sein, so soll das Fest am darauffolgenden Sonntag stattfinden.

Daniel Mohr, } Sup'n.
Wilson T. Hartzel, }

Aug. 11, 1868. nqb2

Verhörs-Liste.

Folgende Rechtsfälle werden vor der Common Pleas Court von Lecha Caunty, welche am Montage, den 14, September 1868, ihren Anfang nimmt, verhört werden:

1. John M. Walp gegen William Craig.
2. A. E. Colton gegen Transue, Buß und Co.
3. William C. Lichtenwallner gegen John F. Seiberling.
4. Tilghman Frank Weber, durch seinen nächsten Freund Tilghman Weber, gegen Rebecca Newhard.
5. Die Allentaun Bank gegen N. D. Cortright, etial.
6. John McDonald gegen William Phillips.
7. M. W. Raudenbusch et. al. gegen J. L. Brown.
8. Herman Jäger gegen Jacob Correll et. al.
6. John Jost gegen Keuben Spinner.
10. Derselbe gegen Denselben.
11. Henry Rudolph gegen Peter Weikel.
12. Henry Sammels gegen Emanuel Wehr et. al.
13. Josiah Rockel und Frau gegen Cath. English.
14. William Diehl gegen David Weil.
15. Israel Uffer gegen Peter Weikel
16. Ephraim und Charles Daniel gegen William Lerch.
17. William Eshenbach gegen Ezekiel Fretz.
18. Hersch, Siegfried und Co. gegen Samuel Henninger.
19. Isaac Ziner gegen Godfrey Weierbach.
20. Barbara Gregg, durch ihren nächsten Freund John Gregg, gegen William Boyle und Frau
21. Dieselbe gegen Hugh Bratton und Frau.
22. Dieselbe gegen John Hunter und Frau.
23. James Schmoyer gegen John B. Schmoyer
24. Benjamin Kistler gegen William Stein.
25. Abraham Lobach gegen Frau Levina R. edy
26. Francis H. Oppelt gegen Tinsly Jeter.
27. Josiah D. Rahenold gegen J